

## WER ARBEITET MIT BEI DER STIFTUNG?

Das Kuratorium wird unterstützt durch den Beirat, dem hochrangige Persönlichkeiten angehören. Viele Ärztinnen und Ärzte engagieren sich in ihrer Freizeit.

## KURATORIUM

**Vorsitzender:**  
**Dr. med. Gisbert Voigt**

**Stellvertretender Vorsitzender:**  
**Prof. Dr. med. Heyo Eckel**

**Dr. Gabriele Andretta**  
Präsidentin des Niedersächsischen Landtages

**Ralf Tyra**  
Pastor, Vertreter der Kirchen in Niedersachsen

**Ursel Steuernagel**  
Vertreterin der niedersächsischen Tschernobyl-Initiativen

**Dr. med. Martina Wenker**  
Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen

**Ingrid Rathgeber**  
Gründerin des Vereins  
„Hilfe für Kinder in Not nach Tschernobyl e.V.“

**Dr. Thomas Buck**  
Vorstand der Ärztekammer Hannover



Gestaltung: studio 37 - Fotos: Rüdiger Lubricht



# HOFFNUNG GEBEN.

Helfen Sie den Kindern von Tschernobyl.

## KONTAKT

**Kinder von Tschernobyl**  
Stiftung des Landes Niedersachsen  
c/o Niedersächsisches Ministerium für Soziales,  
Gesundheit und Gleichstellung  
Hannah-Arendt-Platz 2  
30159 Hannover

**Geschäftsführerin: Sibylle Glosemeyer**  
Telefon: (05 11) 120-41 84  
Telefax: (0511) 120-99 41 84  
Sibylle.Glosemeyer@ms.niedersachsen.de

## SPENDENKONTO

bei der Norddeutschen Landesbank Hannover  
IBAN: DE23 2505 0000 0101 4739 99  
BIC: NOLADE2HXXX

Weitere Informationen erhalten Sie unter  
[www.tschernobyl.niedersachsen.de](http://www.tschernobyl.niedersachsen.de)  
[www.tschernobyl-stiftung.de](http://www.tschernobyl-stiftung.de)



Kinder von Tschernobyl  
Stiftung des Landes Niedersachsen





**AM 26. APRIL 1986** ereignete sich die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl. Es waren nicht nur die Menschen in der unmittelbaren Umgebung betroffen. Auch wir mussten auf bestimmte Nahrungsmittel verzichten, und unsere Kinder sollten nicht mehr draußen spielen. Heute ist das für uns Vergangenheit. Anders die Situation in der Ukraine, wo der Unglücksreaktor steht, in den angrenzenden Gebieten Russlands und in Weißrussland. Außer den Menschen, die unmittelbare Strahlenschäden erlitten haben, sind heute junge Erwachsene und deren Kinder die Opfer. Besonders häufig treten Schilddrüsenkrebs, Leukämie, Immunschwächekrankheiten und Missbildungen bei Neugeborenen auf.

Der stellvertretende Vorsitzende der Stiftung, der Radiologe Prof. Dr. Heyo Eckel, prognostiziert zudem einen erheblichen Anstieg von Organkrebskrankungen in den nächsten Jahren.

**WIE HILFT DIE STIFTUNG?** Zweck der im Oktober 1992 gegründeten Stiftung ist es, insbesondere medizinische Hilfe für strahlengeschädigte Kinder vor Ort zu gewähren. Schwerpunkt ist die Verbesserung der lebensentscheidenden Früherkennung und Behandlung von Schilddrüsenenerkrankungen. Wir sorgen für Hilfe, die dort ankommt, wo sie gebraucht wird:

- Ultraschallgeräte zur Verbesserung der diagnostischen Möglichkeiten werden an ausgewählte Krankenhäuser geliefert
- Ärztinnen und Ärzte werden fortgebildet, damit sie die Geräte sachgerecht einsetzen können
- Arzneimittel und medizinisches Verbrauchsmaterial werden an Krankenhäuser verteilt
- eine orthopädische Werkstatt wurde mit Hilfe der Stiftung in der Ukraine aufgebaut
- eine Diabeteschule in der Republik Belarus wird gefördert, in der Kinder das Leben und den Umgang mit ihrer Krankheit lernen
- die Stiftung finanziert Erholungsaufenthalte von Kindern im Zentrum NADESHDA in der Nähe von Minsk/Belarus
- die Stiftung bezuschusst Krankenversicherungskosten, die während des Erholungsaufenthaltes von Tschernobylkindern in Niedersachsen entstehen

**SO KÖNNEN SIE HELFEN!** Mit jedem – auch noch so kleinen – Betrag können dringend benötigte medizinische Geräte, Ersatzteile, Medikamente, Verbrauchsmaterialien oder Transportkosten bezahlt werden.

Alle Spenden kommen in vollem Umfang den Tschernobyl-Kindern zugute, da das Land Niedersachsen die Verwaltungskosten trägt. Spenden müssen nicht anonym bleiben. Wir sind nach Absprache jederzeit bereit, der Öffentlichkeit mitzuteilen, wer uns unterstützt. Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

Über die Verteilung der Hilfen entscheiden Delegationen der Stiftung auf Reisen in die betroffenen Regionen. Sie kontrollieren auch den zweckentsprechenden Einsatz der Geräte.